

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

30 (5.2.1934) Zweites Blatt

### Die deutsche Landwirtschaft als Grundlage der deutschen Volksernährung

Von Dr. agr. Fritz Reichardt

II. Abteilungsmitglied i. Stabsamt d. Reichsbauernführers.

Es ist in den letzten Jahren oft genug in der Öffentlichkeit gelagt worden, daß die Erfahrungen der Hungerblöde während des Krieges einer deutschen Agrarpolitik das Ziel setzen müssen, die vollständige Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen. Unabhängig von diesem Gesichtspunkt ist es aber auch eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit, das Abfließen von Devisen über die deutsche Grenze an ausländische Nahrungsmittelhersteller einzudämmen. Es geht darum, den Bauernstand lebensfähig zu erhalten, um ihn auch aufnahmefähig für die Erzeugnisse der deutschen Industrie zu machen, deren Absatz dem größten Teil unserer Volksgenossen Arbeit und Brot gibt.

Nach dem Stand der deutschen Agrarproduktion können gegenwärtig etwa 90 Prozent des Nahrungsmittelbedarfes unseres Volkes aus eigener Scholle gedeckt werden. Im Vergleich zu vergangenen Jahren bedeutet dies einen gewaltigen Fortschritt, denn noch im Jahre 1927 betrug der Einfuhrüberschuß an landwirtschaftlichen Erzeugnissen rund 5 Milliarden RM., während er im laufenden Wirtschaftsjahr kaum mehr als 1,5 Milliarden RM. betragen wird. Unter dem Druck der Wirtschaftskrise ging der Lebensmittelverbrauch in dem Jahre 1931/32 allerdings zurück. Dieser Rückgang ist aber durch die nationale Revolution und deren tatkräftige Wirtschaftsmassnahmen wieder aufgefangen worden. Grundfalsch wäre es, hieraus den Schluß zu ziehen, daß in der Erhöhung des heimischen Anteils an der deutschen Nahrungsmittelversorgung nur eine vorübergehende Erscheinung zu sehen ist. Die Zunahme der landwirtschaftlichen Erzeugung ist vor allem durch die zielbewußten agrarpolitischen Massnahmen der neuen Reichsregierung aus ein- und zweiseitiger Vorgang in der Verjüngungslage Deutschlands mit Nahrungsmitteln zu betrachten.

Es gehörte zu den beliebtesten Behauptungen der Liberalisten zu sagen, daß der Rückgang des Lebensmittelverbrauchs in Deutschland vermeidbar gewesen wäre, wenn Deutschland seine Grenzen entsprechend geöffnet und Erzeugnisse wie Fleisch, Butter, Getreide, die der deutsche Bauer in weit mühsamerem Kampfe der Scholle abringen muß als der Arbeiter-Produzent, zu Dumpingpreisen eingeführt hätte. Es bedarf heute kaum mehr des Einpruchs dagegen, daß durch eine derartige Maßnahme gegenwärtig kein gesunder Bauernhof mehr in Deutschland stehen würde und daß der scheinbare Vorteil einer „billigen“ Lebensmittelversorgung der Bevölkerung dazu geführt hätte, daß heute die Zahl der Arbeitslosen wahrscheinlich die 10 Millionen-Grenze weit überschritten hätte. Es ist mehr als zweifelhaft, ob unsere Industrie bei der Zeit Jahren bestehenden Weltwirtschaftskrise die für die Lebensmittelinuhr notwendigen Devisen nach Deutschland heringeholt hätte. Infolge der dann zwangsläufig eintretenden Devisenverknappung wären wir aber nicht mehr in der Lage gewesen, genügend ausländische Nahrungsmittel einzuführen, auch nicht zu noch so billigen Preisen. Dieser Umstand im Zusammenhang mit dem dann völligen Zusammenbruch der deutschen Landwirtschaft und somit dem Ausfall einer deutschen Agrarproduktion, hätte eine Lage geschaffen, die die Not der Hungerblöde noch in den Schatten gestellt hätte. Vielleicht genügen diese Hinweise, jeden Volksgenossen davon zu überzeugen, daß der Schutz des deutschen Bauerntums keine unbillige Forderung, sondern — ganz abgesehen von den hohen ideellen Werten — auch in wirtschaftlicher Hinsicht die Lebensfrage des deutschen Volkes ist.

Die Reichsregierung hat nun das gewaltige Wert in Angriff genommen, den deutschen Bauernstand auf die Grundlage zu stellen, die ihn ein für allemal gegen die Beschleichen einer willkürlichen Weltwirtschaftsentwicklung widerstandsfähig macht. Auf die bisher getroffenen Massnahmen braucht hier nicht eingegangen zu werden. Die Erfolge der deutschen Agrarpolitik des letzten Jahres schließen jeden Zweifel aus, daß es dem Reichsbauernführer in kurzer Zeit gelingen wird, auch die noch fehlende kleine Lücke in unserer Selbstversorgung vollständig zu schließen.

Die deutsche Agrarpolitik kann aber hierbei nicht vollständig auf Mithilfe aller Volksgenossen verzichten. Wenn auch heute die Notwendigkeit zu der Ermahnung an den Verbraucher, beim Einkauf deutschen Erzeugnisses vor den ausländischen den Vorzug zu geben, infolge des guten Willens aller Bevölkerungsteile nicht mehr so dringlich ist, wird andererseits von vielen Seiten versucht, den deutschen Volksgenossen die wirkliche Unterscheidung ausländischer und der heimischen Ware zu erschweren. Nicht immer ist aus technischen und handelspolitischen Gründen eine klare Kennzeichnung deutscher Erzeugnisse möglich. Es wird häufig versucht durch sehr geschickte Werbemaßnahmen, die für den Laien nicht zu erkennen sind, für bestimmte Ernährungswissenschaften Propaganda zu machen, um dadurch den Absatz zahlreicher ausländischer Erzeugnisse zu erweitern. Es sollte deshalb Grundlag jedes Verbrauchers in der Stadt und vor allem jeder Hausfrau sein, die seit alther bekannten Ernährungsgrundsätze beizubehalten und sich nicht nach extremen Ernährungslehren zu richten, bei denen besonders viel von der „notwendigen Gelandung“ der Menschen geredet wird, in Wirklichkeit aber nur der Absatz ausländischer Produkte beabsichtigt ist. Auch die Bedeutung der Vitamine für den menschlichen Körper wurde in den letzten Jahren leider oft zu Werbezwecken dieser Art verwandt. Eine gemischte Hausmannskost, die sich nach den jeweils einfallenden Erzeugnissen aus deutscher Scholle richtet, hat in früheren Jahrhunderten und auch heute noch keinen Menschen gesundheitlich geschädigt.

Auch die Roggenbrotfrage soll noch kurz erwähnt werden. Vor einigen Jahren hatten wir Weizenmangel und einen starken Roggenüberschuß, so daß an den Verbraucher die Mahnung gerichtet werden mußte, aus vaterländischem Interesse den Weizenbrotverzehr einzuschränken. Inzwischen ist es dem deutschen Bauern aber gelungen, die noch fehlenden Weizenmengen im eigenen Lande restlos zu erzeugen. Daher kann jeder Deutsche heute das Brot essen, das ihm nach Geschmack und Bekömmlichkeit am meisten zuzut.

**Gedenket der hungernden Vögel!**  
Auch sie bedürfen der Winterhilfe!

### Die Krise in Oesterreich

Heimwehr fordert Auflösung der Parteien

Wien, 3. Febr. Die von den Heimwehren gestellte Forderung auf Auflösung der Christlich-sozialen Partei und der Sozialdemokratischen Partei hat in allen Parteitreifen große Erregung hervorgerufen. Die Christlich-soziale Partei soll, wie verlautet, sich energig allen Auflösungsversuchen entgegenstellen. Ebenso sollen die Christlich-sozialen Gewerkschaften derartige Pläne ablehnen. In den leitenden Heimwehrtreibern soll man jedoch uneingeschränkt an der Forderung der Auflösung der bisherigen politischen Parteien festhalten.

Die Sozialdemokratische Partei Tirols veröffentlichte einen scharfen, gegen die Heimwehr gerichteten Aufruf, in dem im Hinblick auf die von der Heimwehr geforderte Auflösung verlangt wird, daß die Republik Oesterreich die verfassungsmäßig gewährleisteten Grund- und Freiheitsrechte des Volkes unangetastet lasse. Die Auflösung der Sozialdemokratischen Partei wäre gegen Gesetz, Recht und Vernunft. Die Partei verlange daher, daß nicht durch die Auflösung der Partei Zustände heraufbeschworen werden, die niemand verantworten könne. Der Aufruf wendet sich jedoch an die Parteigenossen mit der Bitte, trotz der großen Erregung die Ruhe zu bewahren.

### Das Echo in der Pariser Presse

Paris, 3. Febr. Die Vorgänge in Oesterreich in Verbindung mit dem deutsch-österreichischen Notenustausch nehmen die Aufmerksamkeit der französischen Presse stark in Anspruch. Man rechnet damit, daß Bundeskanzler Dollfuß den Völkerverbund aufrufen wird. Bekannt wird, daß England sich nicht habe entschließen können, an einem gemeinsamen Schritt der Großmächte teilzunehmen.

„Deuvre“ behauptet, Dollfuß habe nun „die Erlaubnis (!) von England und Italien, die Frage der österreichischen Unabhängigkeit vor den Völkerverbund zu bringen. Ueber den Erfolg eines derartigen Schrittes scheint man sich jedoch keine großen Illusionen zu machen. Den Völkerverbund einberufen heißt, so schreibt „Echo de Paris“, die Scheiben einschlagen. Die Antwort ernstnehmen heißt, sie gründlich zu behandeln. Aber in diesen vierzehn Tagen hätte man vom Foreign Office, vom Quai d'Orsay und vom Palazzo Chigi nur zögernde und widersprüchliche Worte.

### Ein guter Rat der „Times“ an Dollfuß

London, 3. Febr. Der Text der deutschen Antwortnote an die österreichische Regierung wird allgemein als unangenehm bezeichnet. Die Blätter rechnen stark mit der Möglichkeit, daß Oesterreich sich jetzt an den Völkerverbund wendet. „Times“ sieht sich jedoch veranlaßt, die Regierung Dollfuß vor einem solchen Schritt zu warnen. Man solle sich in Wien erst einmal die Folgen einer Anrufung des Völkerverbundes in vollem Umfange überlegen. Zumindest sei der österreichischen Regierung eine vorherige inoffizielle Zählungnahme mit den interessierten Ländern anzuraten.

### Einzug der Heimwehr in Innsbruck

München, 3. Febr. Wie der Oesterreichische Pressebericht auf Grund von Augenzeugenberichten über den Einzug der Tiroler Heimwehr in Innsbruck meldet, sind in ganz Innsbruck nur etwa 500 Heimwehrleute in geradezu jämmerlicher Kostümirung gekehrt worden, während die amtlichen Berichte von einem Heimwehraufgebot in Stärke von 8000 Mann sprechen. Als die einzelnen Heimwehrcolonnen in die Stadt einzogen, grüßten von Innsbrucker Stadtturm zwei riesige Salvenkreuzmaschinen, während ganze Salven von Kanonenschlägen die Stadt erdröhnen ließen. Die Heimwehrleute wüßten sich nicht anders zu helfen, als wahllos die üblichen Massendevotionen vorzunehmen. Insgesamt wurden über 160 Personen festgenommen.

### Zuspühung im Heimwehrtumult

DNB, Innsbruck, 4. Febr. Am Sonntag früh traf der Führer der österreichischen Heimwehr, Fürst Starhemberg, in Innsbruck ein. Mittags fand ein Appell der in der Landeshauptstadt aufgeborenen Heimatwehr-Abteilungen statt, bei dem Dr. Steidle und Fürst Starhemberg Ansprachen hielten. Bemerkenswert in der Rede Starhembergs war die außerordentliche Schärfe, mit der er sich ausschließlich gegen die Führer der Christlich-Sozialen Partei wandte. Er erklärte, wenn der Obmann der Christlich-Sozialen Partei, Abg. Czermak, in Oesterreich noch reden wolle, habe die Heimwehr in dieser Front nichts mehr zu suchen. Jögere Dollfuß noch länger mit durchgreifenden Massnahmen, dann würden die österreichischen Heimwehrleute bald nicht mehr hinter ihm stehen. Starhemberg forderte schließlich die Entfernung aller demokratischen Parteiführer aus dem jetzigen Regime.

Die Verhandlungen zwischen der Heimatwehr und der Bundesregierung wegen der bekannten Forderungen sind noch nicht abgeschlossen, haben sich aber so zugespitzt, daß mit einem offenen Konflikt gerechnet werden muß. Am Laufe des Tages sind zahlreiche Papierbullen zur Explosion gebracht worden. Vier Nationalsozialisten wurden in das Konzentrationslager geschafft. In Reutte wurden wegen der Explosion von 13 Papierbullen sieben Nationalsozialisten in das Konzentrationslager eingeliefert.

### Wiener Ministerrat am Montag

Wien, 4. Febr. Der außerordentliche Ministerrat, der über das weitere Vorgehen der österreichischen Regierung im deutsch-österreichischen Konflikt entscheiden sollte, ist jetzt endgültig für Montag vormittag einberufen worden. Der Berliner Gesandte Lauscher, dessen Berichterstattung beim Bundeskanzler Dollfuß mehrere Stunden in Anspruch nahm, wird dem Ministerrat am Montag beizubringen und dem gesamten Kabinett Bericht erstatten.

In den letzten Tagen sollen in den diplomatischen Beziehungen der österreichischen Regierung neue erhebliche Schwierigkeiten entstanden sein, die hier als die Ursache der hinausgeschobenen endgültigen Entscheidung angesehen werden. In den diplomatischen Verhandlungen soll sich ergeben haben, daß trotz der wiederholten Vorstellungen von österreichischer Seite eine einseitige Haltung der Großmächte England, Frankreich und Italien bisher nicht erzielt werden konnte. Von Seiten der Großmächte sollen irgendwelche verbindenden Botschaften zur Unterstützung der österreichischen Regierung im Falle einer internationalen Aktion nicht abgegeben worden sein. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß insbesondere die englische Regierung einer Anrufung des Völkerverbundes durch Oesterreich wenig sympathisch gegenüberstehe soll. Ebenso sollen aus italienischer Seite ernste Bedenken gegen die Austragung des deutsch-österreichischen Konflikts vor dem Völkerverbund vorhanden sein.

### Das Deutsche Frauenwerk

Berlin, 4. Febr. Das Deutsche Frauenwerk teilt mit: Das unter der Obhut des Herrn Reichsministers des Innern, Dr. Frick stehende Deutsche Frauenwerk, ist die von Staat und Partei als eine anerkannte Einheitsorganisation aller deutschen Frauenverbände und als solche Trägerin der deutschen Frauenarbeit. Das Deutsche Frauenwerk erstrebt grundsätzlich

1. die endgültige Befriedung innerhalb aller deutschen Frauenorganisationen.

2. den Einbau des Frauenwirkens in den Dienst von Staat, Volk und Kirche.

Der NS-Frauenrat wird als Spitzenverband grundsätzlich die Führerschaft im Deutschen Frauenwerk anerkannt, ohne daß hierdurch die Eigenständigkeit der anderen Frauenverbände berührt wird. Die Organisation des Deutschen Frauenwerkes erstreckt sich über das ganze Reich. Der Sitz der Reichsstelle befindet sich im Reichsministerium des Innern, Berlin. Von der Spitze des Reiches abwärts sind das Deutsche Frauenwerk über 13 Landesstellen zu den Gauen, Kreis- und Ortsrängen. Zur Führung der 13 Landesstellen ist je eine Landesstellenleiterin bestellt. Die Landesstelle Baden-Württemberg — Pfalz — Hohenzollern, hat ihren Sitz in Stuttgart. Leiterin ist Frau Elisabeth Bösch, Stuttgart.

### Zwei Güterzüge in Oberschlesien zusammengestoßen

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

DNB, Gleiwitz, 4. Febr. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Oppeln fuhr Sonntag früh in Preistrescham (Kreis Gleiwitz) ein rangierender Güterzug auf einen anderen Güterzug auf. Der Lokomotivführer, der Heizer und ein Rangierer wurden schwer verletzt. Der Lokomotivführer ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der bei dem Zusammenstoß angerichtete Sachschaden ist bedeutend.

### Vorkäufiges Ergebnis der heutigen Haushaltskammungen

DNB, Berlin, 4. Febr. Die aus Anlaß des Eintopfergerichts-Sonntags veranstalteten Kammungen erbrachten nach den bisherigen vorkäufigen Feststellungen in Berlin bei den Haushaltungen einen Betrag von 392 167 Mark gegenüber 385 000 Mark am Eintopfergericht-Sonntag des vorigen Monats.

### Hochbetrieb auf dem Berliner Wintersportgelände

Hunderte von Winterportunfällen

DNB, Berlin, 5. Febr. Das Wintersportwetter hatte am Sonntag Tausende von Sportlern nach dem Grunewald, dem Tegeler Forst und nach den Müggelbergen gelockt, wo den ganzen Tag über Hochbetrieb herrschte. Leider ereigneten sich auch wieder zahlreiche schwere Unfälle, jedoch die Sanitätsmannschaften vom Roten Kreuz, die bei den großen Kobelbahnen stationiert waren, ununterbrochen zu tun hatten, um entweder Leichtverletzte an Ort und Stelle zu betreiben, oder aber für den Abtransport der Schwerverletzten nach den Krankenhäusern zu sorgen. Besonders groß war die Zahl der Unfälle auf den sieben Kobelbahnen im Grunewald. Dort wurden nicht weniger als 84 Personen beim Kobeln verletzt, 22 von ihnen mußten nach dem Krankenhaus geschafft werden. Nach einer vorläufigen Schätzung sind gestern beim Wintersport etwa 300 Berliner zu Schaden gekommen.

### Deutschland gewinnt den Großen Preis der Nationen

Berlin, 4. Febr. Mit der Entscheidung des Großen Preises der Nationen hatte die deutsche Turnierreiterei und das Berliner Reitturnier am Sonnabend ihren Höhepunkt gefunden, der seine Krönung mit dem überlegenen Sieg der deutschen Reiter mit 24 Fehlern vor der französischen Mannschaft mit 36 Fehlern und den Tren mit 64 Fehlern fand. In Anwesenheit des Kaisers, der in Begleitung von Ministerpräsident Göring erschienen war, hielten sich die deutschen Reiter Oberleutnant Womms auf Baccarat 2, Oberleutnant Brandt auf Tora und Oberleutnant Haffe auf Tervo den Sieg. Unter den Ehrenreitern bemerkte man die Vertreter der Gesandtschaften der beteiligten Länder, den Vizekanzler von Fahren, die Reichsminister Dr. Göttsels, von Blomberg, Schmitt und den Reichsbauernführer Dörre und zahlreiche höhere Reichswehroffiziere und Führer der SA und SS. Im Gesamtergebnis siegte die deutsche Equipe mit 24 Fehlerpunkten vor der französischen Mannschaft mit 36 Fehlerpunkten und der irischen Vertretung mit insgesamt 64 Fehlerpunkten. Der Führer der deutschen Reiter zu ihrem großen Erfolge, und Ministerpräsident Göring überreichte dem Führer der deutschen Mannschaft, Major Freiherr von Waldenfels, den wertvollen Ehrenpreis.

### Noch ein deutscher Sieg.

DNB, Berlin, 4. Febr. Das so überaus erfolgreiche Berliner internationale Reitturnier wurde am Sonntagabend abgeschlossen. Die großartige Form der deutschen Reiter und Pferde, die sowohl in kleinen als auch in den größten Prüfungen den Ankunf der gewiß nicht schlechten Ausländer abschlugen, hielt bis zum Schluß an. Auch im Trostwettkampf, einem Zeitspringen, gab es einen deutschen Sieg, nachdem lange Zeit der Franzose Voion (Leutnant Cavaille) unübertroffen war. Balmung unter Oberleutnant Brandt entriß dem Franzosen mit 64,2 Sek. den schon sicher geglaubten Sieg.

### Tragischer Tod einer ganzen Familie

DNB, Wauhen, 5. Febr. Auf tragische Weise kam am Samstagabend in Nimshütz eine ganze Familie ums Leben. Die vierjährige Tochter des Ehepaares Malcher war mit ihrem Schlitten auf dem Eise der Spree eingebrochen. Als die Mutter des Kindes ins Wasser sprang, um ihr Kind zu retten, geriet sie selbst in die Gefahr des Ertrinkens. Darauf eilte der Ehemann Malcher beiden zu Hilfe. Auch ihm gelang es nicht, seine Angehörigen zu retten. Er brach selbst ein und bevor weitere Hilfe zur Stelle war, ertrank die dreiköpfige Familie.

### Schnee und Sturm in Nordafrika

DNB, Paris, 4. Febr. Aus ganz Frankreich, aus Spanien und Nordafrika liegen Meldungen über Kälte und Schnee vor. Es hat sogar in Tetuan geschneit, ein außerordentliches Ereignis für die Eingeborenen, die sich nicht erinnern können, daß es je bei ihnen geschneit hat. Der Hafen von Algier ist von einem schweren Sturm heimgesucht worden. 16-17 Meter hohe Wellen brachten gegen die Mauern der Kais. Der neue Kai Mustafa ist in einer Länge von 200 Metern zerstört worden. Bei Bergungsarbeiten auf einem gefährdeten Dampfer kam ein Offizier ums Leben.

# Der Leserwettbewerb

NSR. Wir fahren fort mit dem Abdruck der im Deutschen Journalistenwettbewerb „Mit Hitler in die Nacht“ vom Preisgericht ausgewählten Arbeiten. Den Vorsitz des Preisgerichts hatte bekanntlich Reichsminister Dr. Goebbels. Die Reihenfolge der Prämierung (mit dem 1., 2., 3., 4., 5. Preis) ist aus dem Preisgericht bekannt.

Die deutschen Zeitungsleser sollen nun selbst darüber urteilen, welche der Arbeiten mit dem 1., 2., 3., 4., 5. Preis ausgezeichnet worden ist.

Für die richtige Lösung ist von Dr. Dietrich ein Preis von 1000 RM. ausgesetzt worden. Gehen mehrere richtige Lösungen ein, so wird der Preis zu je 200 RM. geteilt. Gehen mehr als fünf richtige Lösungen ein, so werden die fünf mit einem Preis von 200 RM. bedachten Lösungen unter Ausschluß des Rechtsweges durch das Preisgericht durch Los bestimmt.

Die Einwendungen sind zum 15. Februar zu richten an den Reichsverband der Deutschen Presse, Berlin W 10, Tiergartenstraße 10.

Jeder Einwendung muß die Bezugsnutzung des „Durlacher Tageblattes“ beigelegt werden. Einwendungen ohne ordnungsgemäße letzte Bezugsnutzung werden nicht berücksichtigt.

## Mit Hitler in die Nacht

Der Leser soll urteilen

Preis-Arbeit B des Deutschen Journalistenwettbewerbs

Die schluchende Schwester

NSR. Es war zu Anfang meiner Laufbahn, nachdem ich den Geruch der Druckfarbe und das Rollen der großen Maschinen in mich aufgenommen hatte. Zwei Tage wanderte ich durch alle Stufen der Redaktion, um endlich am dritten im fernsten Teil und Unterm Strich bei Herrn Achim Zuderleim zu landen.

Ich stand vor seiner gequälten Füllfeder wie Winkelried vor den Speeren der Hahnenchwänze, während er mit spitzem Fingerring seinen ersten Artikel entgegennahm. Er war mit Feuer geschrieben, glaubt mir, denn ich war mit großen Vorzügen zu Zuderleim gekommen. Ich wollte beweisen, daß Schriftsteller Volkstribunen sind und als Bannerträger der öffentlichen Meinung eine Sendung haben.

„Sie sind mein Mann“, mußte er — so glaubte ich — gleich sagen. „Auf Sie haben wir schon immer gewartet.“

„Natürlich“, war alles, was Zuderleim herausbrachte. „Ein Anfänger.“

Dann war er die Arbeit in den Papierkorb und empfahl mir, zunächst keine Korrekturen zu lesen. Ich wurde zwar blaß wie weißer Käse, aber das änderte nichts an der Tatsache, daß ich zunächst ein toter Mann blieb und meinen Ehrgeiz und meine Sendung unter Zuderleim-Artikeln begraben mußte.

Eines Tages lief ich dem Direktor in den Weg. „Wo sind Sie denn jetzt?“ fragte er beiläufig.

„Bei Herrn Zuderleim“, gab ich höflich zurück.

„Sehr gut für Sie“, meinte er kurz. „Bei der schluchenden Schwester. Das ist gerade die rechte Schule. Diese Leute können wir brauchen.“

Erst viel später begriff ich, was er damit meinte. An dessen blieb ich viele Monate an Herrn Zuderleim angehängt. Sein Wesen glich einer gleißenden, flachen Scheibe. Er war mehr als ein tüchtiger Schriftsteller oder ein geworfelter Reporter. Er war ein Dichter eigener Art. Wenn er hinterm Tintenglas hockte, wuchs er über sich selbst hinaus. Dann drehte sich das Kaleidoskop seiner Einfälle und wurde zu vielen hundert kleinen und kleinsten Geistern, die um ihn herumjaßen und ihm lauschten. Sie erzählten ihm tausend Geheimnisse, die er in seine Schilderungen einwob. Die

ganz Masse der belanglosen Tagesereignisse, die er bearbeitete, wurde unter ihrem Einfluß zu einem glühenden, schillernden Bauwerk, lodend und seltsam wie eine hauchdünne Seifenblase.

Meist schrieb er niedliche Dingerchen, die ihn zu nichts verpflichteten. Nur mitunter sprach tiefe Schwermut aus seinen Abhandlungen.

„Die Börse war schlecht“, erwiderte er mir einmal, als ich ihn nach dem Grund fragte. „Aber Sie merken das nicht. Sie haben keine Fingerpitzen. Sie werden es zu nicht bringen.“

Deshalb blieb ich im Schlepptau des Herrn Zuderleim. Endlich bot er mir eine Gelegenheit. Es war ein Bericht über einen Dauerzirkus in der Honolulu-Bar. Acht Tage lang sah ich dort stumm zu. Am neunten brachte ich meinem Zuderleim einen Bericht, der unbedingt zur Schließung des Lokals führen mußte. Ich hatte mal ordentlich vom Leder gezogen, wie man so sagt. Es war mir sehr ernst damit.

„Sind Sie denn total übergeschnappt?“, fragte mich Zuderleim und seine Augen kamen bedenklich aus den Höhlen. „Die Honolulu-Bar ist unser bester Auftraggeber im Angeigentel.“

Tage darauf erschien ein Zuderleim-Tanzbericht. Da ich befangen war, muß ich es ablehnen, darüber zu urteilen. Ich bezweifle aber nicht, daß ihm der Verein lahmere Streichholzändler noch nachträglich ein Diplom widmen wird. So tüchtig war Zuderleim.

Er zeigte sich überhaupt als ein Meister der Verwandlung. Ich schleppte ihm Berichte herbei über Parlamentsreden, die wie Schlagschmerz wirkten. Ich stoberte in den Gerichtssälen herum und entwarf mit der Sicherheit eines Photographen Charakteristiken abgrundtiefer Unternehmungen. Ich schilderte ihm, wo ich nur konnte, alle die Lodungen und Lockerungen unseres vielgestaltigen Lebens.

Zuderleim hörte mich aufmerksam an. Dann begann er zu schreiben. Meine Parlamentsschilderungen ließen sich aus seiner Feder spannender als ein Vornachsch über fünfzehn Kunden mit Knodud und Tieschlag. Unübertroffen geradezu waren seine Abhandlungen, wenn er die Geheimnisse seelischer Verwirrung und Verwirrung erörtern wollte. Der nächstbeste Tatbestand glich einem Kriminalroman im letzten Kapitel. Die Gestalten der Bösewichter wuchsen unter seiner Feder zu starker Größe und ihre Taten zu einer Anklage gegen alle, die diese Armen schuldig werden ließen. Seiner Verteidigung war kein Staatsanwalt gewachsen.

Als er seinen 50. Geburtstag feierte, wagte ich einen Vorstoß. „Es ist zweifellos“, meinte er. „Sie werden niemals erste Garnitur werden. Ein Zeitungsschreiber Ihrer Art ist ein Mensch, der seinen Beruf verfehlt hat. Sie wollen nur immer Schlachten schlagen. Aber unsere Zeit verlangt die Demut. Dann wurde seine Stimme weich und vertraulich. „Man muß sich anpassen können, einfühlend und mit ihr gehen. Sie wollen sie formen. Aber Sie werden zerbrechen.“

„Oder liegen“, gab ich zurück und war damit für Zuderleim endgültig erledigt.

Als die Sturmfluten der braunen Bataillone über alle Straßen wehten, wurde aus Zuderleims demutsvollem Namen ein Schrei schmerzlicher Entrüstung. Damals erst erkannte ich, weshalb man ihn die schluchende Schwester genannt hatte. „Ich verstehe die Welt nicht mehr“, bemerkte er bitter. Dann verließ er die Stube und räumte mir seinen Platz ein. Er ging freiwilliger als ich gedacht hatte.

Gesehen habe ich ihn seitdem nicht wieder. Eines Tages erfuhr ich, daß er nun doch wieder einen Beruf entdeckt habe. Er sei jetzt Hilfsbremser am Rollwagen einer durch Europa ziehenden Zirkustruppe.

## Nichtangriffspakt Japan — USA?

Ein Vorschlag des japanischen Botschafters

Washington, 3. Febr. Wie aus London gemeldet wird, hat dort der neue japanische Botschafter für Washington, der sich von England nach den Vereinigten Staaten einschiffte, in einer Unterredung mit amerikanischen Pressevertretern für ein Gentlemen-Agreement zwischen Japan und den Vereinigten Staaten Stellung genommen. Botschafter Hiroshi Saiko erklärte u. a. in der Geschichte der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan müsse ein neues Blatt begonnen werden. Beide Völker müßten sich die Hände reiben, um den Frieden im Gebiet des Stillen Ozeans zu sichern. Er sei der Ansicht, daß man, wenn er erst seine Arbeit in Washington begonnen habe, zu einer Art Nichtangriffvereinbarung mit den Vereinigten Staaten kommen könne. Dabei könne auch die Mitbereinscheidung von Sowjetrußland in Betracht gezogen werden.

## Amerika erkennt den deutschen Friedenswillen an

Washington, 3. Febr. Es bestätigt sich, daß die Haltung der amerikanischen Regierung zur Frage der Erhöhung des deutschen Rüstungsstandes wesentlich freundlicher geworden ist. Während man früher in Regierungskreisen den Standpunkt vertretet, daß eine Gleichheit in den Rüstungen lediglich durch ein Abbrüsten der anderen auf den deutschen Rüstungsstand erzielt werden dürfe, und daß es unlogisch sei die Abrüstung der Welt durch eine Erhöhung des deutschen Rüstungsstandes einzuleiten, ist man jetzt hauptsächlich unter dem Einfluß der italienischen und britischen Vorschläge zu der Ansicht bekehrt worden, daß es besser sei, Deutschland auf den Rüstungsstand zu bringen, auf den die anderen abzurufen eher bereit wären. Man spricht deshalb hier nicht mehr von einer „Ausrüstung“ Deutschlands, sondern von „Reduktion“. Es besteht die Hoffnung, daß die Unterschiede zwischen dem Rüstungsstand Deutschlands und dem seiner Nachbarn. Wesentlich beizubringen zu dieser Sinnesänderung haben das deutsch-polnische Abkommen und insbesondere die letzte Rede des Reichskanzlers, die beide hier als untrügeliche Beweise für den deutschen Friedenswillen angesehen werden. Einen Krieg in Europa hält man dabei für vollkommen unwahrscheinlich.

## Tages-Anzeiger

Montag, den 5. Februar 1934.

Fab. Staatsoper: „Konjunktur“, 20—22 Uhr.  
Stala-Tanz-Theater: „Die weiße Schwester“, 6 u. 8.40 Uhr.  
Markgrafen-Theater: „Schwarzwaldbühne“, 6 und 8 1/2 Uhr.  
Kammer-Vorstellung: „Drei von der Kavallerie“.

## Machtvoller Ausbau der Luftabwehr in Frankreich

Paris, 4. Febr. Die nationale Vereinigung für Luftkriegsabwehr war, wie bereits gemeldet, plötzlich zu einer Hauptversammlung zusammengetreten, deren Vorsitz der frühere Präsident Doumergue führte. Die Ziele dieses Verbandes sind: Propaganda zur Schaffung einer starken französischen Luftflotte, Maßnahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung, Vereinheitlichung der Bestätigung der einzelnen Vereinigungen und die Zusammenarbeit mit den Behörden, die mit der Durchführung des passiven Widerstands beauftragt sind.

Aus Anlaß dieser Hauptversammlung schreibt der „Nationale Beobachter“: Die umfassenden französischen Vorbereitungen zur Luftabwehr sind nicht gerade geeignet, die in der englischen Abwehrungsnote zum Ausdruck gebrachte Erwartung zu bekräftigen, als könne man in den nächsten zwei Jahren irgendwo mit einer effektiven Luftabrüstung rechnen.

Trotz der bereits vorhandenen mächtigen aktiven und passiven Luftabwehr in Frankreich will man sich darüber hinaus nicht gegen das ganze Volk bedrohende Gefahren schützen, was bei der mehr und mehr interkontinentalen Bedeutung der Luftfahrt begreiflich sein kann. Es handelt sich nicht allein um Schutz vor dem unmittelbaren Nachbar, am allerwenigsten vor dem keine Kriegslugzeuge besitzenden Deutschland, sondern bei der rasch fortschreitenden Technik darum, vor Angriffen, die letzten Endes aus fernsten Gegenden möglich sein werden, unter allen Umständen gewappnet zu sein. Tüchtiger Luftschutz ist nicht gewissermaßen eine Verdächtigung dieses oder jenes Nachbarstaates, es ist elementarster Selbsthaltungszweck gegenüber einer immer wachsenden Gefährdung der gesamten Bevölkerung. Es wäre an sich schon unmoralisch für einen Staatsmann, wenn er vor solchen Gefahren die Augen verschließen und sich mit der Wehrlosigkeit des eigenen Volkes abfinden würde. Es ist noch unmoralischer, ja unethischer, wenn von fremden Staatsmännern einem dicht bevölkerten Land wie Deutschland zugemutet wird, auch nur einen Tag länger in einem Zustand völliger Abwehrunfähigkeit gegenüber drohenden Vernichtungsgefahren zu verharren.

## Der Ausweis der B33 vom 31. Januar 1934

Paris, 4. Febr. Der Geschäftsausweis der B33 vom 31. Januar 1934 weist eine Bilanzsumme von 653,59 Mill. Schw. Franken aus, die sich gegenüber dem 31. Dezember 1933 (654,88 Mill. Schw. Franken) nur unwesentlich geändert hat. Die Einlagen der Zentralbanken für eigene Rechnung haben im Laufe des Monats um 1,4 Mill. Schw. Franken von 156,25 auf 154,82 Mill. Schw. Franken abgenommen. Ihre Einlagen für Rechnung Dritter sind ungefähr gleich geblieben. Die Gelder auf Sicht haben sich von 19,68 auf 18,68 Mill. Schw. Franken vermindert, während die rediscontierten Wechsel und Aktepte von 351,65 auf 353,20 Mill. Schw. Franken

angelegt sind. Die Gelder auf Zeit zeigen einen Rückgang von 37,30 auf 35,85 Mill. Schw. Franken. Auch die Position „andere Wechsel und Anlagen“ hat einen leichten Rückgang von 228,84 auf 227,57 Mill. Schw. Franken erfahren.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Schüsse auf das erzbischöfliche Palais.** In der Nacht zum 28. Januar wurden auf das erzbischöfliche Palais in München vier Schüsse abgegeben. Verletzt wurde dabei niemand. Wie die bayerische politische Polizei jetzt bekannt gibt, sind für Mittelteilungen, die zur Ergreifung des Täters führen, 1000 RM. Belohnung ausgesetzt worden.

**Erdbeben in den Pyrenäen.** In Tarbes wurde in der Nacht ein Erdbeben wahrgenommen, der auch von dem Seismographen des physikalischen Instituts auf dem Pic du Midi in den mittleren Pyrenäen verzeichnet wurde. Zahlreiche Personen wurden aus dem Schlaf aufgeschreckt. Sachschaden ist bisher nicht gemeldet.

**Kälte und Schneefälle in Spanien.** Auch in Spanien ist in den letzten Tagen der Winter wieder eingezogen. Aus den baskischen Provinzen an der spanischen Nordwestküste und sogar von der durch ihr mildes Klima bekannten spanischen Mittelmeerküste werden starke Schneefälle gemeldet. In den Bergen der Provinz Leon wurden bis zu 24 Grad Kälte gemessen.

**Den millionsten Flugkilometer zurückgelegt.** Der Flugkapitän Friedrich Hude der Deutschen Luft-Hansa legte seinen millionsten Flugkilometer zurück. Staatssekretär Milch beglückwünschte den Subtiler im Namen des Reichsluftfahrtministeriums und überreichte ihm die Goldene Ehrennadel der Deutschen Luft-Hansa.

**Dimitroff, Popoff und Taness nach Berlin übergeführt.** Die bisher in Leipzig in Schutzhaft gehaltenen Bulgaren Dimitroff, Popoff und Taness sind nach Berlin übergeführt worden.

**10 000 Krawaldführer streiten.** 10 000 Krawaldführer sind in den Streit getreten. Sie fordern die Rückgabe von 2 Millionen Dollar gezahlter Krawaldführersteuer. Diese Steuer war seiner Zeit durch eine einflussreiche politische Gruppe durchgesetzt, später aber von der Staatsverwaltung als illegal bezeichnet worden.

**Schnee und Kälte in Italien.** In Nord- und Mittelitalien haben bei starkem Abfallen der Temperatur erneut heftige Schneefälle eingekehrt. In Mailand, Turin und Genoa zeigt das Thermometer in der Nacht 4 Grad Kälte. An der Riviera herrschten starke Stürme.

**Frau Caracciola tödlich verunglückt.** Zwischen Kroja und Langerheide oberhalb von Barpan wurde eine Gruppe von fünf deutschen Schiffahrern, zwei Herren und drei Damen, die von dem Führer Jogg aus Kroja begleitet waren von einer Schneelawine überrollt. Dabei kam die Gattin des bekannten Mercedes-Rennfahrers Caracciola ums Leben.

## Aus dem Gerichtssaal

Amtsgericht Karlsruhe

**Karlsruhe, 3. Febr.** Vor der Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe hatte sich wegen Bedrohung, unerlaubten Schießens und Nichtanmeldung einer Schusswaffe der Gastwirt August Karl Hecht aus Spöck zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Nacht auf 28. Juli in seinem Anwesen in Spöck seine Frau mit Pistolen bedroht und mehrere Schüsse gegen sein Haus abgegeben. Die Pistole, die er aus dem Kriege mitgebracht hatte, war bei der Polizeibehörde nicht angemeldet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten im Sinne der Anklage zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, auf welche drei Monate Unteruchungshaft anzurechnen wurden.

## Handel und Verkehr

Wirtschaft

Erste Anordnung zur Regelung des Eiermarktes

Berlin, 4. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Erste Anordnung zur Regelung des Eiermarktes, die u. a. zur Regelung des Absatzes und der Verwertung von Südhühnerfleisch das Deutsche Reichsgebiet in 15 Wirtschaftskreise einteilt, für deren Abgrenzung die für die Wirtschaftsverhältnisse getroffenen Anordnungen des Reichskommissars für die Wirtschaftspolitik gelten. Die Anordnung bringt ferner eine Ablieferungsverpflichtung der Südhühnerhalter, von der nur die Eier ausgenommen sind, die im eigenen Haushalt oder Betrieb des Südhühnerhalters verwertet oder von diesem unmittelbar an Verbraucher abgegeben werden. Die neuen Bestimmungen enthalten weiter Richtlinien für die Wertsetzung der Eier. Derselbe Grundgedanke ist, daß die Eier auf kürzestem Wege und unter dem geringsten Kostenaufwand zum Verbraucher gelangen müssen, und daß die ausreichende Versorgung der Verbraucher mit einwandfreien Eiern gesichert wird.

**Die Anmeldung der Eierzufuhren.** Die Eierimporteure müssen unverzüglich der Reichsstelle für Eier, Berlin C 25, Alexanderplatz 2, nachweisen, wie groß ihre Einfuhr von Eiern in den Jahren 1932 und 1933 gewesen ist. Diese Angaben sind für jeden einzelnen Monat und nach den einzelnen Herkunftsländern getrennt zu machen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Angaben mit größter Sorgfalt gemacht werden. Die Reichsstelle für Eier hat die Möglichkeit, die Richtigkeit der Angaben nachzuprüfen.

**Die Großhandelspreise für den 31. Januar.** Die Richtzahl der Großhandelspreise für den 31. Januar 1934 hat sich um 96,9 gegenüber der Vorwoche (96,1) um 0,2 v. H. erhöht. Hierdurch wird der in der Vorwoche eingetretene Rückgang wieder ausgeglichen. Die Richtzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 92,8 (plus 0,3 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,1 (plus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 114,2 (plus 0,1 v. H.).

**Ankündigung von Konsumvereinen.** Wie aus den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes hervorgeht, sind in den ersten elf Monaten des vergangenen Jahres nach 35 Neugründungen von Konsumvereinen erfolgt, denen auf der anderen Seite 89 Auflösungen von Konsumvereinen gegenüberstehen.

Schweinemarkt

Durlach, 3. Febr. Der heutige Schweinemarkt war besahren mit 43 Käufer Schweinen und 65 Ferkel Schweinen. Verkauft wurden 25 Käufer Schweine und 65 Ferkel Schweine. Preis per Paar Käufer Schweine 30—38 RM., per Paar Ferkel Schweine 18—28 RM.

Wetternachrichtendienst

Wetter für Dienstag

Der europäische Hochdruck beherrscht noch vorwiegend die Wetterlage. Für Dienstag ist Fortsetzung des winterlichen Wetters zu erwarten.

### Fritz Plattner 33 Jahre alt

bl. Der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront u. NSDAP-Landesobmann, Fritz Plattner, M. d. R., feierte am gestrigen Sonntag, den 4. Februar, seinen 33. Geburtstag. Dankbar schlagen ihm an diesem Tage die Herzen der vielen tausende von Arbeitern entgegen, die in ihm ihren Vorkämpfer verehren, der sich jederzeit rüchellos und unerschrocken für ihre Belange eingesetzt hat. Als der Ersten einer hatte er erkannt, welche große Bedeutung der Aufräumarbeit draußen in den Betrieben zukommt. Mutig und unerschrocken ging er dann all die Jahre hindurch in die Verhältnisse und Gefahren, um an den Bruchstätten der marxistisch-liberalistischen Ideologien den Kampf um Deutschlands Wiedergeburt aufzunehmen. Und mochten die Hindernisse und Schwierigkeiten auch noch so groß sein, Plattner schreite keinen Augenblick zurück. Jeder wiederholte Verurteilung zu Gefängnisstrafen wegen seiner Arbeit für die Partei, noch schwere Unglücksfälle, die er im Kampfe erlitt, konnten ihn von seinem Wege abbringen.

Am 4. Februar 1901 in Karlsruhe geboren, besuchte Fritz Plattner 8 Jahre die Volksschule und trat nach erfolgter Schulentlassung als Postbote in den Dienst der Reichspost. 1918 zog er als Kriegseinsatzwilliger in den Krieg. Nach seiner Entlassung vom Militär fand er wieder Einstellung im Postdienst. Mit dem Gewerkschaftswesen konnte er sich schon verhältnismäßig früh vertraut machen. Es war noch im Kriege, als der erst Sechzehnjährige vor die Notwendigkeit gestellt wurde, einer Gewerkschaft beizutreten. Doch so jung er war, das fühlte er mit gesundem Instinkt heraus, daß in einer Zeit, in der die deutschen Arbeiter ihr Vaterland gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen hatten, der Beitritt zu einer marxistisch-internationalen Gewerkschaft geradezu als ein Verbrechen an der Heimat angesehen werden mußte. Er entschied sich daher für die christlich-nationale Arbeiterbewegung, bei der er unter den damaligen Umständen die nationalen und sozialen Belange am besten gewahrt sah.

Gar bald wurde man auf die Fähigkeiten des jungen Mitglieds aufmerksam und so erfolgte im Jahre 1920 die Berufung zum Sekretär des christlich-nationalen Fabrikarbeiterverbandes. An dieser Stelle hatte Plattner nunmehr die Möglichkeit, aktiv für die Belange des Arbeiters einzutreten. Neben fester dienstlicher Inanspruchnahme fand er Zeit zu weiterer Ausbildung. So ging Hand in Hand mit seiner dienstlichen Tätigkeit ein intensives Studium aller Fragen des Gewerkschaftswesens und der Sozialpolitik. Kein Kurs oder Vortrag, der zur Vertiefung dieser Spezialgebiete hätte beitragen können, wurde verjährt. So nahm Plattner an vier Kursen in der Handels-Hochschule und einem Fortbildungskurs an der Universität Münster (Westfalen) bei Professor Menge teil.

Mit der NSDAP kam Plattner durch eine Eiser-Versammlung in Mannheim in Berührung. Wenn auch Eiser an diesem Abend die vorgelesene Rede nicht ungehört halten konnte, da damals noch die übermächtigen Marxisten die Versammlung fortgesetzt führten und schließlich sprengten, so war es Plattner doch klar geworden, welchen Weg er künftighin zu gehen hatte. Er schloß sich im Jahre 1923 der Partei an, war bis zum Verbot ununterbrochen Mitglied und trat sofort nach der Neugründung wieder ein, so daß er heute mit einer Mitgliedsnummer von 9995 zu den ältesten Parteigenossen und Kämpfern ganz Deutschlands zählt. Im Januar 1931 berief ihn das Vertrauen des Badischen Gauleiters an die Spitze der Gaubetriebszellen-Abteilung Baden, deren Leitung er bis heute inne hat. Darüber hinaus wurde Plattner von der Reichsleitung zum NSDAP-Landesobmann für Süd-West ernannt und im Jahre 1933 erfolgte dann schließlich die Berufung zum Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront für Südwestdeutschland.

### Schwarzwälder Oberbadisches Karrentreffen im Staatstheater

bl. Karlsruhe, 4. Febr. Ein Karrentreffen besonderer Art hatte das Bad. Staatstheater für die Besucher einer Morgenveranstaltung am heutigen Sonntag vorbereitet. Unter dem Gesamttitel „Vollständliche Fastnachtsbräuche“ erschienen die Karrenabordnungen aus Elz, Wolfach, Donaueschingen, Triberg, Willingen, Breisach, Oberndorf a. N., Neberlingen und Lausburg in ihren höchst charakteristischen Karrengewändern und ausdrucksvollen Gesichtsmasken. Das dicht besetzte Haus nahm die Darbietungen in Gelang, Tanz und Vortrag mit höchstem Beifall auf, zumal das Ganze durch Bürgersmann und Polizisten mit den nötigen totalen Anspielungen in einen höchst humoristischen Rahmen gefaßt war. Nachfolgend gab man noch das Hans Sachs-Spiel „Das Kälberbrüten“, das bei vorzüglicher Wiedergabe Stürme der Heiterkeit entsetzte.

In der dem Theater unserer Zeit zufallenden Aufgabe, Volkstum zu zeigen, und zu fördern, hat das Staatstheater einen Teil erfüllt. Man möge mit der Wiederholung nicht tadeln.

### Bad. Staatstheater Karlsruhe

Die von der Kulturpolitik des Dritten Reiches begünstigte Pflege althergebrachter Volksfeste und eingewurzelter örtlicher Gebräuche kommt dieses Jahr zuerst den oft jahrhundertalten Fastenübungen zugute. Daß wir gerade im Schwarzwald damit wie kaum sonst irgend eine Gegend Deutschlands aufzuwarten vermögen, zeigt die seit mehreren Wochen schon zugängliche Ausstellung von Originalkostümen und -masken aus allen heimatischen Gauen im Landesgewerbeamt. Wer bis jetzt noch nicht Gelegenheit fand, sich diese zu ansehen, konnte sie, in der farnevalistischen Morgenveranstaltung des Staatstheater am gestrigen Sonntag vor mittag zum großen Teil auf der Bühne erschauen. Denn die Oberbadischen Karren-Zünfte marschierten da so ziemlich vollständig auf und trugen ihre vollständigen Fastnachtsbräuche für eine nur zu kurze Stunde in die Landeshauptstadt, ein außerordentlich glücklicher Gedanke, der mit denkbar bestem Gelingen verwirklicht und vom gänzlich ausverkauften Hause beifällig hingenommen wurde. Den Anfang des ebenso unterhaltsamen wie heimatkundlich belehrenden Tages machten in gravitätischer Feierlichkeit die Elzger „Schuttig“ und „Taganjer“. Ihrem Bedruf folgte dann, Hölleklärm um sich brekend und weißbehend, der Wolfacher „Wohlauf“, und hinterher ließen die Bräunlinge aus der Baar ihre Urherze auf dem Reichsstadthof vorüber. Nach ihnen zogen die nächsten Abgebanten von Triberg und Donaueschingen heran und wiesen die Ueberlinger „Schneller“ und „Karbatzenträcker“ ihre schallfrohen Feitschünste vor. Von Lausburg am Oberthein ersahen, die Erinnerung an die habsburgische Herrschaft wachhaltend, der leichtlebige Vorjahr des pfälzischen Rosenheimers, Graf Hanseli, inmitten seiner buntschneidigen Karroffeln. Dem König Rudolf von Habsburg, der ihre verbrieften Privilegien halbes Jahr befristete, bot der Gauklerkönig der freien Reichsstadt Breisach Gruß und Reverenz, wonach seine unsterbliche Gilde der Spielleute und Spahmacher den historischen Pfeiertanz vor dem Herrn aufführten. Am „langen Steden“ brachten des weitern schwäbische Gäste aus Oberndorf a. N. „allerhand zum Schelden“. Und den würdigen Schluß des gaitweise bei uns angelehnten schwarzwälder Karro-Reigens bildete die berühmte Willinger „Fainer“ mit dem Hansel „Wusch“ und „Stach“ und deren uralter Junst, die auch an den Karlsruhern weiblich das „Strählen“ übten, durch welchen heilamen Brauch sie belanntlich jubauhe die Sünden und Torheiten ihrer lieben Mitbürger unter die satirische Lupe nehmen. Sämtliche Karnevalstapen hatten, wie bereits erwähnt, die altertümlich-traditionellen, z. T. sehr kostbaren, farbenprächtigen, schellenbehangenen und tunstmeisterlichen Gewänder an und Karrentappe, spitze Zuderhutmühe und Fuchsschwanz auf dem Kopfe und stellten sich vielfach mit herkömmlichen Reimversen vor. Hans Müller amtierte als schallstücker Amtwälder, und Karl Mehner, Fr. Prüter, sowie Werner Ehret verbanden, in Zwischendialogen eingreifend, als Bürger der Rejdens, spiegher Körgler und Polizist zusammen mit den Mitgliebern des Opernchors, dem Ballett und der Theater-Akademie die Einzelaufzüge zu einem szenisch gerundeten Gebilde.

Als ein eigentlich nicht so recht dem Vorangegangenen organisch sich anfügender Ausklang beschloß der derbergogliche Hans Sachs'sche Fastnachtschwank „Das Kälberbrüten“ die heitere Vormittagsaufführung. Paul Müller spielte darin den faulen, dummen Bauernhäsel, der zum Ertrag für das durch eine Schuld eröffnete Vieh aus einem madigen Käse ein Kalb sigenberweise zur Brut erzielen will, in bewährt vollstättiger Komit. Mit ihm mühten sich Hugo Höcker als großhohle Bäuerin und Hans Müller als Narr und vermeintlicher Teufel beschwörender Pfarrer am die burleske Wirkung des Schwanks.

In den wohlgeübten Dank für diese vielseitige und bisberfüllige Morgen-Vorstellung müssen der Spielleiter D. Kienerserf und Walter Born, der die flot und exakt musizierende Polizeikapelle dirigierte, verdienstmäßig mitbedenken werden. Dr. Rudolf Raab.

### Weitere Mittel für das badische Baugewerbe

Karlsruhe, 3. Febr. Wie der „Führer“ meldet, hat das badische Finanz- und Wirtschaftsministerium weitere Landesmittel zur Arbeitsbeschaffung im Baugewerbe in Höhe von etwa 1 Million Reichsmark zur Verfügung gestellt, mit denen eine Reihe dringender Arbeiten ausgeführt werden. Die Stadt Karlsruhe wird 130 000 RM, die Stadt Rastatt 135 000 RM. erhalten. Für die Aufstockung eines staatlichen Gebäudes für Behörden der Wasser- und Straßenbauverwaltung in Freiburg sind 27 000 RM. vorgesehen. An dem bekannten Gasthaus zum „Auerlahn“ in Aha am Schlöffe werden bedeutende bauliche Verbesserungen vorgenommen, die 25 000 RM. erfordern. Weitere Mittel werden für den Ausbau des Kurorts Badenweiler bewilligt, so u. a. 50 000 RM. für die Vergrößerung des offenen Thermalbades. In Vorrang erfolgt der Ausbau des völlig verfallenen Bezirksgefängnisses mit einem größeren Betrag. Dazu kommen noch 230 000 RM. für kleinere Unterhaltungsarbeiten an staatlichen Gebäuden im ganzen Land. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen und während der Wintermonate durchgeführt. Sie umfassen annähernd 80 000 Tagewerte, wozu 850 Bauhandwerker für die nächsten Monate Arbeit und Brot gegeben wird.

### Landesstrafanstalt Bruchsal dient der Sicherheitsbewahrung

Bruchsal, 3. Febr. Durch die neuen Verschärfungen im Strafbuch bzw. die Sicherheitsmaßnahmen gegenüber der Bevölkerung durch Herabsetzung von Wohnheitsverbrechen nach ihrer Strafbewehrung vollzog sich heute Umzug in den Unterflügel der Unterjuchungsgefängnisse bzw. Schutzgefängnisse. Die Inhafteten des Bezirksgefängnisses in der Landesstrafanstalt an der Huttenstraße wurden wieder in das frühere, jetzt wieder inhaft gezeigte Bezirksgefängnis überführt. Die Landesstrafanstalt dient künftig der Unterbringung von Verurteilten, die nach Verbüßung ihrer Strafe der Sicherheitsbewahrung zugewiesen werden. Diese kommen aus dem ganzen Lande nach Bruchsal und es ist wohl mit 70-80 Häftlingen zu rechnen.

### Der Sängergroschen

Heidelberg, 3. Febr. Mit dem 1. Januar 1934 hat das Vertragswesen auch im Badischen Sängerbund (Gau 15 des DSB.) eine zeitgemäße und einheitliche Regelung erfahren. Jeder Sänger (und jede Sängerin) zahlt monatlich 10 Pfg. Bundesbeitrag als „Sängergroschen“. Dieser wird vom Vereinsstellenwart monatlich in der Chorprobe erhoben und vierteljährlich an den zuständigen Kreisrechner abgeliefert. Dieser monatliche Sängergroschen, den jeder leicht und freudig zahlen wird, ist — wie die „Süddeutsche Sängerversitung“ schreibt — der praktische Ausdruck der persönlichen Verbundenheit jedes einzelnen Sängers und jeder Sängerin mit der großen nationalen Front der deutschen Sängereinheit. Auch der noch arbeitslose Sängerehrer kann und wird den Sängergroschen gerne zahlen, um damit zu zeigen, daß es keine „Sänger zweiter Klasse“ mehr gibt, sondern nur noch gleichberechtigte Kameraden.

### Neuer Opernabend der Deutschen Arbeitsfront

bl. Karlsruhe, 4. Febr. Die Organisation „Kraft durch Freude“ veranstaltete am Samstag abend im Badischen Staatstheater den ersten Opernabend mit der Aufführung von „Körtings „Wasserschmid“. Die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront füllten das Haus fast bis auf den letzten Platz. Das Betreiben, dem Arbeiter in seiner Freizeit an den Gütern der Kultur teilnehmen zu lassen, brachte einen vollen Erfolg, dies umso mehr, als die Vorking'sche Bühnendichtung ebenso wie Wagner's Meisterfänger das Lob des deutschen Handwerks singt. Die mitwirkenden Künstler gaben ihr Bestes und ernteten wiederholt stürmischen Beifall. Die Titelrolle verkörperte der Kammerfänger Franz Schüller, während die musikalische Leitung von Kapellmeister Josef Reilberth hervorragend durchgeführt wurde.

### Zur Familientragödie in Triberg

bl. Triberg, 4. Febr. Um Gerüchten, die von böswilliger Seite ausgebreitet wurden, die Spitze abzubrechen, stellt die Ortsgruppenleitung Triberg der NSDAP, nach einer Meldung des „Führer“ folgende Tatsache fest: Dr. Wagner lebte in sehr guten Verhältnissen und hatte eine glänzende Praxis. Die Tat erfolgte nicht etwa deshalb, weil er sich als Jude in seiner Existenz oder sonst irgendwie bedroht oder verfolgt fühlte, sondern einzig und allein deshalb, weil er bei der Ausübung seiner ärztlichen Praxis infolge ungeschicklicher verbotener Handlungen mit dem Staatsanwalt in Konflikt geriet und am Freitag vormittag nach Ofenburg gebracht werden sollte.

### Tagung der Kreisleiter und Amtsleiter der Gauleitung Baden

bl. Karlsruhe, 4. Febr. Im großen Saale der Reichsstatt-halterei hatten sich heute, Sonntag, die Kreis- und Amtsleiter des Gau Baden der NSDAP zu einer Tagung versammelt. Dabei referierten Stabsleiter Köhn über Organisationsfragen, Gaupropagandaleiter Moraller über Propaganda für die Arbeitsbeschaffungsoffensive und Gauschulungsleiter Kramer über Schulungsfragen. Gauleiter Wagner hielt Vorträge über die politische Lage, sowie über die Kulturpolitik des Gau Baden. Abends vereinigte die Festvorstellung „Der Wasserschmid“ die Tagungsteilnehmer im Badischen Staatstheater.

### Baden

bl. Wörringen (bei Bretten), 4. Febr. (Schwerer Unfall.) Beim Einkeigen in den Zug rutschte der seit 70jährige Brunnenmacher Jakob Weidlich aus und geriet unter die Räder. Dem Greis wurde ein Fuß abgefahren. Er liegt im bedenklichen Zustande im Brettener Krankenhaus.

Pforzheim, 4. Febr. (Todesfall.) Im Alter von 75 Jahren ist Fritz Höhn gestorben. Er war Dichter in Pforzheimer Mundart, dessen Sammlung in Reim und Prosa „Mei Pforze“ sich hier großer Beliebtheit erfreute.

Pforzheim, 4. Febr. (Patenschaft des Reichsfanzlers.) Beim neunten Kinde der Familie des Majors Emil Hesselshardt im Stadtteil Brödingen hat Reichsfanzler Adolf Hitler die Ehrenpatenschaft übernommen.

Bad Rappenau, 4. Febr. (Tödl. Verunglück.) Der Landwirt Philipp Heinrich Köhner von hier ist am Freitag auf der Landstraße nach Badstadt in dem Augenblick, als er einem Lastauto ausweichen wollte, so unglücklich von seinem Fahrrad gestürzt, daß er von dem Kraftwagen erfaßt und schwer verletzt wurde. Man verbrachte den Verunfallten sofort ins hiesige Sanatorium, wo er gestorben ist.

Mannheim, 3. Febr. (Milchpreis in Nordbaden.) Gemäß Anordnung des Milchverordnungsverbandes Nordbaden wurde der Verkaufspreis für Frischmilch auf 25 Pfg. pro Liter ab 1. Februar 1934 festgelegt.

Schweizingen, 3. Febr. (Ehrenvoller Ruf.) Lehramtskandidat Hans Duffel, der vorher in Heidelberg zum Dr. phil. promovierte, hat einen Ruf als Lehrer an die Realschule in Baldivia (Chile) erhalten. Er verließ bereits Schweizingen, um am Samstag ab Hamburg die Ueberfahrt nach Südamerika anzutreten.

Neustetten, A. Delzheim, 3. Febr. (Ehrenbürger.) Zum Ehrenbürger unserer Gemeinde wurde Landesbischof Dr. Kühlewein ernannt, der von hier gebürtig ist. Sein Vater war viele Jahre Pfarrer und Dekan in unserem Dorfe. Pfarrer Hebler von hier überbrachte dem Bischof den Ehrenbürgerbrief anlässlich seines 61. Geburtstages.

Rheinfelden, 3. Febr. (Schmuggler.) Wegen Schmuggels größerer Mengen Juter wurden mehrere Personen festgenommen und in das Bezirksgefängnis nach Vörrach eingeliefert.

Röttenbach, 3. Febr. (Verkehrsunfall.) Zwischen Röttenbach und Löffingen kam das Auto des Kaufmanns Grünwald ins Schleudern und fuhr an einen Baum. Durch die Splitter der Stuhlscheibe wurden Grünwald die Pulsadern durchschnitten; außerdem hatte er einen Armbruch erlitten. Ein anderer Autofahrer hat Grünwald die Pulsadern abgebunden, sonst wäre er verblutet.

Haslach i. R., 3. Febr. (Brand.) Im benachbarten Schnellingen brannte das Anwesen des Landwirts Klausmann vollständig nieder. Auch das angebaute Stall- und Nebengebäude wurde ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Brandursache vermutet man Kurzschluss.

Neustadt i. Schw., 3. Febr. (Ehrenbürger.) Der Gemeinderat von Neustadt hat den verdienstvollen Vorkämpfer des Nationalsozialismus im Hochschwarzwald, Kreisleiter Franz Merk, zum Ehrenbürger ernannt.

Freiburg, 3. Febr. (Neues „Schnitzerepp“.) Für das Triberger Volkshaus soll Karl Josef Fortwängler in Freiburg einen gewaltigen Holz-Relief-Fries schnitzen. Die erste Relief-Tafel mit Figuren von Ueberlebensgröße ist zur Zeit im Opelhaus am Hindenburgplatz in Freiburg aufgestellt. Schon diese eine Darstellung aus der Heimatwelt des Schwarzwalddes — Arbeiter befördern einen Findling — gibt in ihrer naturhaften Wichtigkeit eine Vorstellung von der Weite und Größe dieses Meisterwerkes.

Freiburg, 3. Febr. (Berufung.) Der ordentliche Professor Dr. Wolfgang Schadewaldt an der Universität Freiburg i. Br. hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für klassische Philologie an der Universität Leipzig erhalten.

Thalheim, A. Neßkirch, 3. Febr. (Brand.) Im Hause des Küstermeisters Johannes Stedeler brach morgens ein Feuer aus, das sich bei dem starken Schneesturm mit riesiger Schnelligkeit ausbreitete und das ganze landwirtschaftliche Anwesen in kürzester Zeit einäscherte. Nur mit Mühe konnten die schlafenden Kinder und das lebende Inventar gerettet werden. Alles Uebrige wurde ein Raub der Flammen.

Endingen, 4. Febr. (Großfeuer.) Am Samstag brach in dem Wohnhaus der Witwe Franz Ringwald Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete und auf die anliegenden Wohngebäude des Ernst Metz und der lebigen Maria Viehsele übergriff. Sämtliche drei Anwesen wurden eingeeäschert. Drei Familien sind obdachlos. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Vörrach, 4. Febr. (Naujagst)smuggler.) Auf der Suche nach Schmugglern, die oft verbotene Zeitschriften über die Grenze zu schmuggeln versuchen, fiel einem Beamten das Paket eines Mannes auf. Bei der Kontrolle stellte es sich heraus, daß das Paket Naujagst enthielt, das beschlagnahmt wurde. Der Schmuggler wurde verhaftet.

Freiburg, 4. Febr. (Aufhebung einer Suspension.) Wie uns die Studentenverbindung „Ripuarica“ mitteilt, erhielt diese eine Nachricht von dem Führer der NS-Studentenschaft, Stäbel, nach der die Suspension dieser Studentenverbindung aufgehoben wird.

Dr. Mannheim, 4. Febr. (Schlimme Folgen eines Unfalls.) Ein Volkshüter, welcher auf der Jungbühnenstraße einen Eisbroden warf, traf einen vorübergehenden Mann ins Gesicht, wobei die Splitter der zertrümmerten Brille des Mannes diesem ins Auge drangen. Er fand Aufnahme im Diakonissenkrankenhaus.

Dr. Martinshöhe, 4. Febr. (Etwas 40 Erbhöfe.) Nach den bisherigen amtlichen Feststellungen des Bürgermeisterrates werden in der hiesigen Gemeinde voraussichtlich 35 bis 40 Bauerhöfe unter das Erbhofgesetz fallen. Die hohe Zahl dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß entsprechend den geschichtlichen Ueberlieferungen die Siedinger Bauern in unserer Gemeinde die dem Gesetz zugrundeliegenden Gedanken vielfach seit Alters her gepflegt haben.

# Aus Stadt und Land

## Durlacher Filmshow

Der Operettenfilm des neuen deutschen Lichtspiel-Syndikats: „Schwarzwaldmädel“, der 3. Jt. im Markgrafen-Theater läuft, erfreut sich eines regen Besuchs und wir machen aus diesem Grund darauf aufmerksam, daß der Film trotz großen Erfolges nicht länger als bis einschl. Mittwoch auf dem Spielplan bleibt. (Siehe Inserat.)

## „Die weiße Schwester“ in der Scala.

Der Besuch des vielbesprochenen Films in der Scala wird bis einschl. Mittwoch verlängert. Es ist dies bereits das 2. Mal, daß das Scala-Theater im neuen Jahr die 2. Woche verlängert und einen außergewöhnlichen Erfolg verzeichnet. Der neue Tonfilm erfreut sich einer kolossalen Beliebtheit beim Durlacher Kinopublikum. (Siehe Inserat.)

## Einquartierung.

Unsere Stadt hat plötzlich Einquartierung erhalten! Drei prominente Mannen: Hörbiger, Kämpers, Heidemann, sowie der Major Albert Paulig und der Wachtmeister Fischer-Köppe sind in den Kammerlichtspielen einquartiert worden. Diese drei Mannen werden wieder die ganze Stadt auf den Kopf stellen. Wie? Das zeigt Ihnen der Film „Drei von der Kavallerie“. Siehe Anzeige.

## Karlsruher Polizeibericht vom 5. Februar 1934.

**Verkehrsunfall:** Außer mehreren leichten Verkehrsunfällen ereignete sich am 5. Februar 1934 kurz nach Mitternacht auf der Kreuzung beim Hotel „Germania“ ein weiterer Verkehrsunfall. Beim Ueberqueren der Kreuzung wurde ein verheirateter Steuerassistent von hier von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert; er erlitt dabei eine Gehirnerschütterung und eine starke Riswunde an der rechten Hand, und mußte mit dem Krankenauto nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden. Lebensgefahr besteht nicht. Dem Führer des Lastkraftwagens, der angetrunken war, wurde der Führerschein abgenommen und der Wagen von dem Besitzer abgeholt. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

**Diebstahl:** Einem Schlossermeister in Durlach wurde aus seiner Werkstatt sein Sperzeug (Ring mit etwa 50 Sperthaken und Schlüsseln) entwendet, das aber später wieder bei gebracht und ihm ausgehändigt werden konnte.

## Sonntagsradsfahrerkarten zum Karlsruher Fastnachtsumzug.

Die Reichsbahndirektion wird auf Anregung des Verkehrsvereins zum Fastnachtsumzuge in Karlsruhe am Fastnachtstagsdienstag nachmittags Sonntagradsfahrerkarten ausgeben und zwar von den Bahnhöfen im Umkreis von 50 Kilometer. Diese Sonntagradsfahrerkarten haben eintägige Geltungsdauer von 0 bis 24 Uhr des 13. Februar. Soweit erforderlich, wird die Reichsbahndirektion für Verstärkung der Züge Sorge tragen. Die Besucher der umliegenden Städte und Gemeinden haben somit Gelegenheit, zu billigem Preise zum Karlsruher Fastnachtsumzug „Karlsruhe zieht um an den Rhein“ zu reisen.

— **Kalter Februar.** Verharzter Schnee deckt Berg und Tal. Lichtmeßtag hat Stipuren in Hang und Ebene gezogen. Eisblumen wachsen und neue Eispanzer ziehen sich über Bach und Fluß. Der blanke See wird alikernende Schlitt-

schuhbahn In die Morgenfrühe der hellen Mondnacht steigt viele Meter hoch bläulich wirbelnder Rauch. Lichtmeß hat kalten Februar gebracht. „Wenn die Tage langen, kommt die Kälte gegangen.“ Lichtmeß kalt, wirft neuen Schnee über Wald.“ Lichtmeß in der Kälte, jedem Bauern wohlgefällt.“ Alle diese Bauernregeln passen zu den kalten Februartagen des Jahres 1934. Die Kälte ist ganz empfindlich. Die niedrigste Temperatur scheint annähernd 20 Grad zu sein.



Das Kunstwerk des Monats.

Bronze-Statuette eines Pferdes aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Die Statuette war das Modell zu einem Reiterdenkmal des Kaisers Maximilian bestimmt, das in Augsburg errichtet werden sollte. Die Plastik, die künstlerisch und kulturhistorisch von Bedeutung ist, wurde für den Monat Februar vom Deutschen Museum in Berlin als Kunstwerk des Monats ausertoren, das nach einer hübschen Sitte jeweils in dem betreffenden Monat an hervorragender Stelle gezeigt wird.

## Zweimen - Spiel - Sport

### Meisterschaftsspiele der Gau Liga

**Gau Baden:** Karlsruher FK. — VfB. Mühlburg 1:1. SC. Freiburg — Germania Brösingen 0:1. VfL. Neckarau — VfL. Mannheim 0:1.

**Gau Württemberg:** SV. Feuerbach — VfB. Stuttgart 2:1. Sportf. Stuttgart — FC. Vörsels 2:1. 1. SSC. Ulm gegen Stuttgarter Kickers 2:3. Union Bödingen — Ulmer FK. 4:3.

**Gau Bayern:** Bayern München — TSV. Reutensberg 2:0. Wacker München — 1860 München 0:1. ASV. Nürnberg — 1. FC. Nürnberg 0:1. SpVgg. Fürth — FC. Bayern 2:2. Schwaben Augsburg — FC. 03 Schweinfurt 3:1.

## „Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!“

## Buntes Allerlei

### „gutaf nagel“ will auswandern

Der Wanderprediger ant „Tempelwächter“ „gutaf nagel“ Arendsee in der Altmark hat seiner Gemeinde, die in der Zeit bis auf einen traurigen Rest zusammengeschmolzen ist, Entschluß betannggeben, ins Ausland zu wandern. Er hat bereits einen Auslandsplatz verschafft und ist „vorläufig bis Frühjahr“ auf Reisen gegangen. Der Tempelwächter hat es scheinend nicht verschmerzen können, daß sein Stern mit solcher Bosheit lant. Voller Trauer dachte er an jene herrliche Zeit, da er im parlamentarischen Leben eine Rolle spielte und für seine „christlich-soziale mittelstandspartei“ kandidierte. Der Traum ist aus. „gutaf nagel“ zieht es vor, Deutschland zu verlassen. Man wird ihm keine Träne nachweinen.

### Ein neues Opfer Tut-ench-Amuns?

Bekannter Ägyptologe erkrankt — Niemand kennt die Ursachen — Carter widerpricht

Nachdem erst vor wenigen Tagen in England ein neues „Desopier der Pharaonen“ zu verzeichnen war, wird jetzt in Wien von der schweren, fast hoffnungslosen Erkrankung des bekannten Ägyptologen Albert M. Luthgoe berichtet. Auch dieser soll das Opfer einer mysteriösen Krankheit werden, über den Charakter weder die Ärzte noch die Familie Luthgoes eine Lautbarung herausgeben. Durch diesen neuesten Fall gewinnt das immer wiederkehrende Gerücht von der Todesserie ernster Hintergründe, die sich an die Desjnung der Tut-ench-Amun-Kammer knüpft.

Der Ägyptologe Albert M. Luthgoe war an der Desjnung der Grabkammer nur indirekt beteiligt. Er kam hinzu, als die Desjnung erfolgt war und beteiligte sich nur an der Bestattung und Registrierung der Funde. Freilich hat er später umfassen Studien über die Funde geschrieben und wurde auf Grund seiner Verdienste zum Curator der Abteilung für ägyptische Kunst im Metropolitan-Museum ernannt.

Seine Angehörigen versichern, daß er seit dem berühmten 25. November 1922, als die Grabkammer geöffnet wurde, immer getränkt hat, jedoch seinen Dienst weiter veriaht, bis er zusammenbrach. Man erinnert in Wien an den angeblichen Zauberspruch, der über der Grabkammer Tut-ench-Amuns gesprochen wurde und der besagte, daß der Tod auf leichten Schritten zu allen denen kommen solle, die ihre Hand ausstreckten, um die Ruhe der Pharaonen zu stören.

Der Zauberspruch ist sogar von Howard Carter, dem einzigen noch direkten Ueberlebenden der Entdecker der Grabkammer, dementiert worden. Aber die Todesfälle lassen die Gerüchte immer wieder mach werden.

### Wissenschaftliches Zahlen-Merke

Die Farbenblindheit ist viel weiter verbreitet, als man allgemein annimmt. 10 Prozent der männlichen Bevölkerung etwa sind farbenblind.

Die älteste Vogelfamilie der Welt befindet sich in Abbebury in England. Dort ist ein Schwannenteich, in dem sich etwa 1000 der schönen Vögel befinden.

Ein Uhrmacher in Omaha in den Vereinigten Staaten hat eine elektrische Uhr mit 15 Zeigern verfertigt, die 150 Meilen lang sind. Jeder Zeiger trägt den Namen einer Stadt in den verschiedensten Gegenden der Welt, und ist so sinnreich eingeteilt, daß man immer sehen kann, wieviel Uhr es an den einzelnen Orten der Erde ist. Der Uhrmacher hat zwei Jahre zur Anfertigung dieser Uhr gebraucht.

**Markgrafen - Theater**  
Nur noch bis einschl. Mittwoch:  
**Maria Belling, Hans Söhnker, Walter Janssen in**  
**„Schwarzwaldmädel“**  
Unser Publikum . . . vergnügt wie noch nie!  
Jugendliche zugelassen!

**Durlach, Handelsregister B.** Eingetragen am 2. Februar 1934 zu Firma Badische Volksamerz-Gesellschaft m. b. H. mit dem Sitz in Söllingen: Dem Chemiker Dr. Oskar Mey in Söllingen ist Gesamtpfura in der Weise erteilt, daß der Proturist nur gemeinsam mit dem Geschäftsführer oder dem anderen Proturisten die Firma zeichnen kann. Amtsgericht

**Gesangverein Lyra gegr. 1864 E.V.**  
Durlach.  
**Masken-Ball**  
Motto: Wir wollen wieder lustig sein!  
Fastnacht-Samstag, 10. Februar 1934, abends 8 Uhr beginnend im Vereinsheim „Krone“.  
Unkostenbeitrag 50 Pfennig jede Person.  
Kartenausgabe Donnerstag abend 8 Uhr „Krone“.  
Der Vereinsführer.

**Städtische Volksbücherei.**  
Standort: Schloßkaserne, Adolf Hitlerstr. 9, 3 St.  
Bestand: 5900 Bände. Bücherausgabe: Freitag 6-8 Uhr (das ganze Jahr) Montags von 1/2 5-6 Uhr (bis 15. März).  
Lesungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.  
Der Bibliothekar.

**Tanz-Schule Traufmann-Haug**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 148 geg. Hauptpost  
**Beginn neuer Kurse**  
Anmeldung und Einzelunterricht von 11-19 Uhr.  
Fastnacht-Sonntag, -Montag und -Dienstag für jetzige u. ehemalige Schüler **Kostümbende.**

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

**Badisches Staatstheater**  
Montag, 5. Februar  
Deutsche Bühne Volkstanz 1  
**Konjunktur**  
Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr  
Preise 0.60-1.50 Mk.  
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.  
Die 6. 2. Die Boheme.  
Mi. 7. 2. Tieland. Do. 8. 2. Wunderland. Fr. 9. 2. Konjunktur. Sa. 10. 2. Krach um Solantje (Mekelwuppe). So. 11. 2. Nachmittags: Die Relie um die Erde. Hierauf: Die Ruppenfee. Abends: Neu eingiebt: Die lustige Witwe.

**Stempel-Fabrikation**  
Stempelpressen in allen Farben  
J. Widmann, Buch- u. Steindruckerei  
Durlach, Mittelstr. 8, Fernruf 243

**Färberei Roth**  
reinigt und färbt  
Annahme:  
Pflanzstraße 114 (Betrieb)  
Adolf Hitlerstraße 11 und 88.

Deute frische  
**Leber- und Griebenwürste**  
sowie **Schwarzenmaggen**  
Lebensmittelgeschäft  
**Schmidt, Adlerstr. 16**

Schubbesohlankalt  
**Erich Schüller**  
Adolf Hitlerstraße 59  
gegenüb. Friedrichschule.

**Damen-Sohlen** M. 1.60  
**Herrn-Sohlen** M. 2.30  
**Damen-Abiäge** M. 0.50 u. 0.60  
**Herrn-Abiäge** M. 0.80 u. 0.90  
Genäht oder netzlebr 30 Btg. mehr.  
Zur Verarbeitung gelangt 1a  
Qualität Fernleder.

**Garten**  
5 ar 70 qm Garten in den Bruchgärten (hinter dem alten Friedhof) zu verkaufen. Näheres: Bafelstr. 15, II. r

**Hühneraugen,**  
Wagen, Vorhaut werden inf. d. Lieferrückg auch in den hartnäckigsten Fällen toblicher unter Garantie innerhalb 5-6 Tagen reiflos mit Wurzel beseitigt durch **Hühneraugen-Rapid.**  
Best. erhält.: Löwen-Apothete.

**Liedererkranz**  
Durlach 1844  
**Bekanntmachung.**  
Für unser  
**Kostümfest**  
am Fastnachtstanztag unter dem Motto:  
„Es zieht am Rhein der Frühling ein“

sind sämtliche Räume der Blume einfach. dem Blumenkaffee reserviert und die Vorbereitungen für eine Veranstaltung nach echt rheinischer Art in vollem Gange.  
Der Kartenverkauf beginnt am Mittwoch, 7. 2. im Musikhaus Weiß und Kaufhaus Schindel.  
Die Preise sind für Mitglieder u. ihre Angehörigen RM. 0.80 für eingeführte Gäste u. Freunde RM. 1.—.  
An der Abendkasse kosten sämtl. Karten RM. 1.—.  
Die Vereinsführer.

**Hörbiger - Kämpers - Heidemann**  
heißt 2 Stunden Lachen!

**Von der Kavallerie**

Vorher: „Die Radikalkur“  
mit Falkenstein, Elga Brink, Harry Hardt.  
Nur wenige Tage!

## KAMMERLICHTSPIELE

**Der getreue Eckart**  
Wer diese beliebte Kunst- und Familien-Monatschrift lieft, nimmt teil an dem geistigen, praktischen und kulturellen Schaffen der gesamten deutschen Nation. Auf über 100 Seiten bietet jedes Monatsheft eine überraschende Fülle geistiger Aufsätze aus allen Gebieten, dazu erstklassige Romane, Kurzgeschichten, Lyrik und Sonderbeilagen. „Das neue Heim“ und „Jung Eckart“. Alles in allem: eine feine, ideale Familienzeitung, die Sie kennen sollten. Im festen Bezug monatlich nur RM. 1.— (G. 1.70). Der Eckart-Verlag Adolf Esfer, Wien 5, Spengerg. 43 schickt Ihnen auf Wunsch unentgeltlich ein Probeheft. Machen Sie von dieser günstigen Gelegenheit den „Getreuen Eckart“ kennen-zulernen, bitte Gebrauch.

Des großen Erfolges wegen verl. bis in die 2. Woche  
Helen Hayes  
Clark Gable  
**Die weiße Schwester**  
Bis einschl. Mittwoch, tägl. 6<sup>00</sup> u. 8<sup>00</sup>  
**Skala**

Firma 30 Str. Den, 15-20 Str. Dehnd zu verkaufen: bafelb. wird 1 gebt. eterner **Dachofen** (6-8 Laib bafelb.) gesucht. **Vöfler, Grimmetersbach, Daus.**

**Schafwolle**  
zum Waschen u. Schlumpen wird angenommen  
Winfstraße 86



**Kauf oder Verkauf**  
vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im **Durlacher Tageblatt!**